



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Die IX. Regul. Quando submiserit vocem suam, ne credideris ei, quoniam septem nequitiae sunt in corde illius. Prov. 26. Wann er seine Stimme leise gestellt hat/ so glaub ihm nicht/ dann es stecken ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

und führten Sachen hindern / es kan ihn
also aber darum die Ehre nicht rauben / daß
Vor sie recht gethan seyn.

ath sein
Darum muß man allzeit dafür
halten ein Werck habe genugsam gelun-
gen / wann man dabey nur den Ruhm
erlangt / man habe vernünftig gehan-
delt / und den Namen erworben / von
und einem verständigen Mann.

Die IX. Regul.

uir folg
Quando submiserit vocem suam,
ne credideris ei, quoniam se-
ptem nequitiae sunt in corde il-
lius. Prov. 26.

Allezeit
Wann er seine Stimme leise
gestellt hat / so glaub ihm
nicht / dann es stecken sie-
ben Schalckheiten in sei-
nem Herzen. Prov. 26.

Auslegung.

Fortge
Wann in einer Stadt einige Bes-
wissens-Gefahr entstehet / und
S ein

ein heimlich Gemurmel von einer
 neuen und ansteckenden Lehre / herum
 gehet / so lasset euch durch deren Selt
 und Süßigkeit ja nicht verblenden
 sondern seht in alle solche Reden /
 euch wol zu gefallen scheinen / und
 sonderlich in solche Andachten
 euch verwundern machen / ein flücht
 Mißtrauen. Eine sonderbar and
 tige Stimme / ein blasses und nicht
 geschlagenes Gesicht / ein schlechtes
 und ungewöhnliches Kleid / eine dem
 heimnußvolle Rede / absonderlich
 vor sich redennmachende Züchtig
 gen des Fleisches / diß sind die aller
 quemsten Larven / um darunter
 höllische Gifte zu verbergen / bevor
 wann man sie in öffentlichen Sch
 schafften an sich nimmt / und
 neubegierige und vorwitzige
 Leute austhelleet.

* *

Betrachtung.

Wie man in der ersten Christlichen Kirchen / die Christen entschuldiget hat / wann sie sich durch den Schein der Heiligkeit betrogen lassen / also möchte man auch noch wol heut zu Tag einige einfältige Weibs-Personen entschuldigen / wann wir sehen daß sie sich ob denen Geberden und Bezeugungen eines Heuchlers verwundern / der sich schlechthin stellt / als ob er die Fehler so in dem Christenthum vorgehen / abschaffen und reformiren wolte.

Allein nachdem man durch eine sechshundert jährige Erfahrung gelernt hat / daß die vornehmste Kezer und Antichristi / zu allen Zeiten ihr verführerisches Leben / mit Fasten / Almosen und Beten / darüber sie so gar in Verzugung gefallen / angefangen haben : so kan nunmehr einem verständigen und klugen Mann nichts Schimpfflicheres widerfahren / als wann er einen Irren Geist und Betrüger / für einen Propheten hält ; und glaubt / er komme vom Himmel herab / ungeachtet er offenbarlich

lich wider das Wort Gottes lehren
 und diese einfältige Meinung bloß
 um von demselben führet / weil er Wissen
 sen gibt / lange Gebete hersagt / und
 Kunst gelernet hat / bey dem schlimm-
 sten Gemüth ein demüthig Gesicht
 machen.

Ne credideris ei: Glaub ihme nicht
 spricht Salomon; Es seye auch wer
 wolle / der sich unternimmt von Hei-
 chen Geheimnissen zu reden / wäre
 auch gleich ein Elias der aus den fin-
 sten Höhlen / und von den strengsten
 Bergen her käme / wäre es auch ein Engel
 wie St. Paulus sagt / der vom Himmel
 käme / wäre es auch ein heiliger Cop-
 nus / oder ein Märtyrer / der auf dem
 ausgeflochten / und um des Namens
 JESU willen den grausamsten
 schändlichsten Tod erlitte / und gar
 wol von diesem Rad herab etwas
 digte / so da zu erkennen gebe / daß er
 der Seele noch einige Gedancken hat
 welche mit dem Evangelio und dem
 offenbarten Wort Gottes / nicht gän-
 lich übereinstimmen / so bleibt er ein
 trinniger und Verworffener.

selbst seyd auch nicht besser/wann ihr ihm
Beifall gebet / und seine Jünger wer-
det / und wie er auffer der Zahl der Aus-
erwehlten ist / ob er schon stirbet wie ein
Heiliger / also werdet auch ihr aus sol-
cher gesetzet / wann ihr einem dergleichen
Märtyrer Gehör gebet.

Mit einem Wort: Fili mi, si te la-
taverint peccatores, ne acquiescas eis:
Mein Sohn/sagt Salomon / wann dir
die Sünder gleich Milch zu trincken ge-
ben / so bleibe doch nicht bey ihnen. Es
seye auch diese Milch so weis / und so süß
se als sie immer wolle / wann sie euch
aber aus den Händen eines Vergiffters
oder Zaubertes herkommet / so hütet euch
davor und nehmet sie nicht zu euch.

Es wäre ja wol nârrisch / wann ihr
zu solcher Milch erst recht Lust bekâmet /
und nach solcher eben darum langetet /
weil man euch davon zu trincken wider-
rathen hat / und euch stellet gleich als
ob ihr es diesen guten Leuten / die euch
bitten solches zu unterlassen / und euch
von euren schâdlichen Vorhaben abhal-
ten / zu Trug thun woltet.

Und gleichwol ist diß die rechte
 me und unbegreifliche Unsinnig
 und das eigentliche Teuffelswe
 vieler Leute: so bald man ihnen
 daß in dieser oder jener Lehre ein
 Gift verborgen stecke / und trachte
 von derselben und deren Lehrern
 ziehen / so bald fangen sie an erst recht
 nach zu lauffen / und folgen
 nach / als einer herzlichen und
 besten Lehre; der Heilige Geist und
 dere Rechtglaubige / die solche Lehr
 werffen und verfolgen / mögen auch
 zu sagen was sie wollen. Hütet euch
 halben / und seyd nicht von dieser
 sondern bedencket / ihr seyet nun
 jung oder alt / daß es Zeit seye
 werden / sintemalen ihr dafür haltet
 es Zeit für euch seye von den
 schafften der Heiligen zu reden / und
 re Meinung hierüber / so wol in
 Schulen als in denen Gesellschaften
 euch zu geben.

Vornemlich aber so bedencket
 Würdigkeit eurer Seele / welchen
 dem Bild der Göttlichen Weisheit
 Heiligkeit formiret ist / entheiliget sie